

V4 Genderneutrale Erziehung

Antragsteller*in: Marc Fleischmann, Selina Schäfer

Tagesordnungspunkt: 9. V-Anträge

1 Mädchen und Junge oder doch lieber Kind?

2 Jungs sind laut, mögen blau und spielen mit Autos. Mädchen dagegen sind
3 schüchtern, tragen rosa Kleidchen und spielen mit Puppen. Aber wollen wir
4 wirklich bei diesem Weltbild bleiben? Wäre es nicht viel schöner, zu sagen, dass
5 Kinder mit dem spielen, was ihnen Spaß macht?

6 Es gibt verschiedene Konzepte, wie genderneutrale Erziehung umgesetzt werden
7 kann. Ein interessantes Beispiel ist die "Egalia"-Vorschule in Schweden, in der
8 das neutrale Pronomen "hen" verwendet wird und den Kindern bewusst weitere
9 Lebenskonzepte neben der traditionellen Familie vermittelt werden.

10 In unserer Gesellschaft sind immer noch viele Geschlechterklischees
11 vorherrschend. Wo könnte man diesem Schubladendenken besser entgegenwirken als
12 bereits im Kindesalter? Jedes Kind sollte alle Möglichkeiten haben. Daher muss
13 jedes Kind in öffentlichen Einrichtungen unabhängig seines Geschlechts gleich
14 behandelt werden. Außerdem sollte hierbei weiterhin verstärkt darauf geachtet
15 werden, den Kindern nicht nur das klassische Lebenskonzept der traditionellen
16 Familie zu vermitteln, sondern auch alternative Lebenskonzepte, wie
17 beispielsweise homosexuelle Partnerschaften vorzustellen. Es kann nicht sein,
18 dass einem Kind schon im Grundschulalter bestimmte Verhaltensweisen und
19 Vorurteile als obligatorisch vermittelt werden.

20 Selbstverständlich möchten wir uns damit nicht in das Privatleben einzelner
21 Familien einmischen, sondern lediglich Anregungen schaffen, damit das Kind sich
22 individuell so entwickeln kann, wie es möchte und nicht wie stereotypisierte
23 Geschlechterrollen es vorschreiben. Daher setzen wir zum einen auf
24 Weiterbildungsangebote für werdende und seiende Eltern, sodass sich diese über
25 die Möglichkeit der genderneutralen Erziehung informieren können. Zum anderen
26 sollten auch Eltern gefördert werden, die genderneutrale Erziehung bereits
27 praktizieren, besonders da sie trotz ihres Engagements, ihre Kinder
28 genderneutral zu erziehen, auf sehr viel Gegenwind und wenig Akzeptanz in der
29 Gesellschaft stoßen.

30 Es ist noch immer viel zu normal, dass Mädchen rosa Spielzeug bekommen und
31 Jungen blaues, ein Besuch in einem Spielzeugladen belegt dies. Dem soll
32 entgegengewirkt werden, sodass kein Kind durch die Zwänge der Gesellschaft in
33 seiner persönlichen Entwicklung beeinträchtigt wird. Wenn ein Junge gerne mit
34 Puppen spielt, sollte es genauso akzeptiert werden, wie wenn ein Mädchen gerne
35 Bagger auf dem Spielplatz fahren möchte. So können veraltete
36 Geschlechterklischees endlich nachhaltig überwunden werden.

37 Deswegen fordern wir eine genderneutrale Erziehung für Kinder in öffentlichen
38 Einrichtungen und mehr Akzeptanz in der Gesellschaft gegenüber
39 antistereotypischem Verhalten.

Begründung

Erfolgt mündlich.